

# WEG DER SOLIDARITÄT

## 15 WEG DER SOLIDARITÄT

**ETAPPEN:** CERVAROLO > CIVAGO > PASSO DELLE FORBICI

Auf der Karte sind folgende historische Orte markiert:

- 1 Denkmal für die ausländischen Partisanen
- 2 Gedenkstein für das sowjetische Bataillon "Stella Rossa"
- 3 Krankenstation der Partisan:innen
- 4 Krankenhaus der Partisan:innen
- 5 Stellung am Monte Beccara
- 6 Massaker in Cervarolo

### Routeninformationen

**E+** Schwierigkeitsgrad ANSPRUCHSVOLL

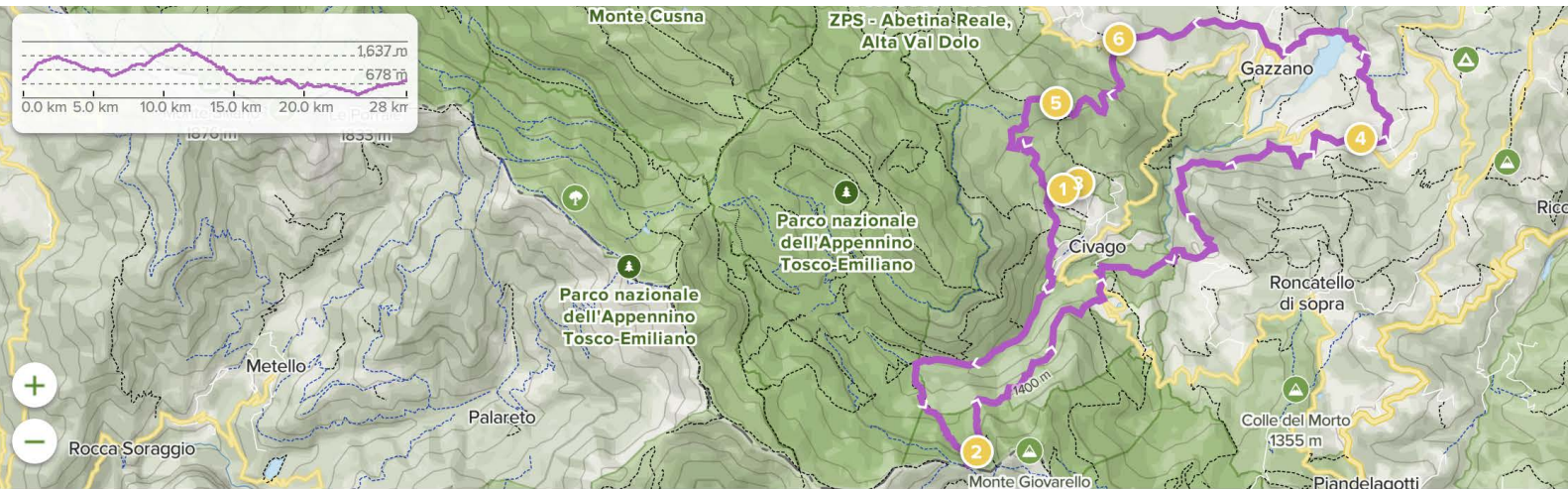
🕒 Dauer 8 h

🏔 Höhenmeter 1566 mt

🕒 Rundweg JA

🚗 Parkplatz im Zentrum von Cervarolo

🚌 Haltestelle Cervarolo



## ZEITZEUGNISSE

(...) Nach dem 25. Juli 1943, dem Fall des Faschismus, kehrte mein Onkel Tullio Correggi, der einzige Kommunist in Cervarezza, aus der Verbannung auf den Tremiti-Inseln zurück. Die Persönlichkeit meines Onkels und die Berichte einiger Gebirgsjäger, die vom Russlandfeldzug zurückgekehrt waren und den lokalen Sitz der Faschistischen Partei gestürmt hatten, waren für mich die ersten grundlegenden Denkanstöße, um die Realität des Faschismus nach all den Indoktrinationen durch die Schule, zu erkennen. Außerdem brachte Onkel Tullio im Oktober 1944 Aldo Cervi mit in unser Haus, zusammen wollten sie erste Gruppen von Partisanen in Cervarezza organisieren. Die Gespräche verliefen jedoch im Sande. Aldos Familie hatte einen Bauernhof bei den „Campi Rossi“ in Gattatico, er brachte uns einige Truthahneier mit und legte sie auf den Tisch. Er sprach wenig und bat auch nicht um Hilfe. Onkel Tullio wurde im Winter 1943 verhaftet. Es gelang ihm aber, wie auch dem Vater der Cervi-Brüder, während der Bombenangriffe am 7. und 8. Januar 1944 aus dem Gefängnis von Reggio Emilia zu fliehen. Leider starb er wenige Tage später am 28. Januar, als er in Toano in einen Hinterhalt geriet. Er war nicht der einzige, der sich für die ersten Formen der klandestinen Organisationen interessierte. In Wirklichkeit waren es Hunderte von jungen Menschen aus den Berggebieten um Ligonchio, Busana, Cervarezza und Collagna, zusammen mit vielen Soldaten, die aus dem Krieg zurückgekehrt waren, und die die Notwendigkeit erkannten, die inzwischen unannehmbaren Lebensbedingungen zu ändern. (...) Vor allem für die Partisaneneinheiten, die in der Po-Ebene operierten, wäre der Kampf im Untergrund ohne die Unterstützung der Bevölkerung unmöglich gewesen. Das Überleben vieler Partisan:innen und damit letztlich die Befreiung ist den vielen Familien zu verdanken, die sie beherbergten, ihnen Essen gaben, die Scheunen zum Schlafen zur Verfügung stellten und viele wertvolle Informationen über die Deutschen und die Faschisten weitergaben. Diese Beiträge waren alles andere als belanglos. Ich persönlich habe Familien in Ligonchio gekannt, die große Opfer gebracht haben, um uns Partisan:innen zu helfen, ohne jemals eine Gegenleistung zu verlangen, nicht einmal eine öffentliche Anerkennung am Ende des Krieges, als hätte sie lediglich um eine alltägliche Arbeit gehandelt. Ohne Zweifel hat die Bevölkerung eine außergewöhnliche Bewusstseinsbildung durchlaufen. Menschen, die nichts mit dem Krieg zu tun hatten, stellten uns alles was sie besaßen zur Verfügung, um uns den Kampf zu ermöglichen, ohne sich darum zu kümmern, wen sie vor sich hatten. So wurde mir zum Beispiel der unangenehme Auftrag übertragen, Kälber zu suchen, um der Zivilbevölkerung in den Bergen zu helfen, die durch Krieg und Faschismus verarmt war. Damals hatte Geppe, ein Alter aus Marmoreto, ein schönes Kalb, das aber 250 Lire kostete. Ich schlug ihm vor, das Kalb mit einem Gutschein zu bezahlen, den er am Ende des Krieges gegen Geld eintauschen könne. Aber Geppe war überhaupt nicht einverstanden, überdies hatte ich auch gar keine Gutscheine dabei. Also ging ich nach Ligonchio, um Gutscheine von Pedrazzi, genannt „Gancia“, zu holen. Ihm erklärte ich auch, dass der Bauer den Tausch nicht akzeptieren wollte. „Gancia“ gab mir daraufhin die 250 Lire, die ich dem Alten in Marmoreto zu seiner großen Überraschung und Zufriedenheit übergab. Viele andere akzeptierten unsere Gutscheine und gaben uns dafür alle möglichen Sachen, was zeigt, wie groß das Vertrauen der Bevölkerung in uns Partisan:innen immer war. (...)”

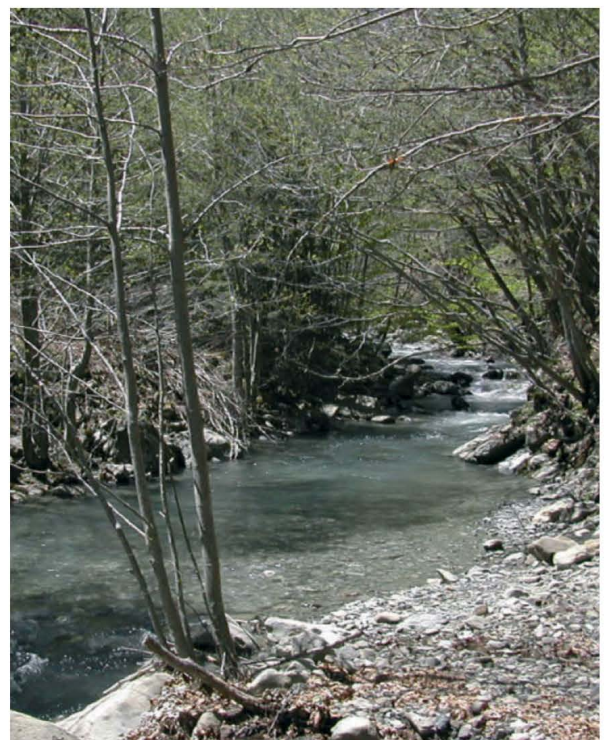
Übersetzung von Auszügen aus Giacomo Notari „Willi“, in A. e D. Fontanesi, **Volti di libertà**, Reggio Emilia, Edizioni Bertani, 2005, pp. 127–136



Partisanen der „Fiamme Verdi“ (katholische Grüne Flammen)



Der Dreschplatz in Cervarolo nach dem Massaker



Der Bach Dolo in der Nähe der Berghütte Rifugio San Leonardo

# HISTORISCHER KONTEXT

Kälte, Angst und Hunger prägen vor allem im strengen Winter 1944/45 die Lebensbedingungen vieler Partisan:innen, aber auch die vieler Zivilist:innen, insbesondere in den Städten. Der Mangel an Brennstoffen zum Heizen – Holz und Kohle werden zu einem raren Gut – und die ständige Verringerung der Lebensmittelrationen, die nicht mehr für die gesamte Bevölkerung ausreichen, führen auf der ganzen Halbinsel zu unerträglichen Bedingungen. Die Bombardierungen der Städte durch die Alliierten und die dadurch ausgelösten Fluchtbewegungen der Bevölkerung führen zu Notsituationen im Wohnungs- und Gesundheitsbereich. Schon unmittelbar nach dem Kriegseintritt Italiens beginnt sich die Situation zu verschlechtern. Zunächst wird 1940 der Verkauf von Genussmitteln eingeschränkt, dann verschlechtert sich die Qualität des Brotes, die Rationen werden gekürzt (jede Art von Lebensmitteln wird rationiert) und verschiedene Erzeugnisse werden gestreckt, wie z. B. Milch, die mit Wasser verdünnt wird. Durch die Verpflichtung, landwirtschaftliche Erzeugnisse an Sammelstellen abzuliefern, verschwinden einige lebensnotwendige Güter aus dem legalen Handel (oft Mehl, Fleisch, Fette) und können nur noch zum bis zu zehnfachen Preis auf dem Schwarzmarkt erworben werden – diese Geißel verschont keine Stadt. Nur auf dem Land sind die Lebensbedingungen etwas weniger dramatisch. Doch auch hier zwingen die ständigen Überfälle der Deutschen und Faschisten, welche arbeitsfähige Männer zur Deportation einfangen und die Bauernfamilien ausplündern und berauben, zu ungewöhnlichen Überlebensstrategien. Häufig wird die Ernte vor der Beschlagnahmung geschützt, Sammelstellen werden von Partisan:innen überfallen, Vorräte und Nahrungsmittelreserven werden versteckt.



Medizinische Versorgung eines verwundeten Partisanen

# TOURISTISCHE INFORMATIONEN



## RISTORANTE PIZZERIA BELVEDERE

Via Sommaterra 30/b, Cervarolo (Villa Minozzo)  
tel. 0522 803108  
Montag geschlossen



## ALBERGO RISTORANTE APPENNINO

Via del Ponte 16, Civago (Villa Minozzo)  
tel. 0522 807143  
[appennino@libero.it](mailto:appennino@libero.it)  
Mittwoch geschlossen  
30 Betten



## HOSPITALE SAN LEONARDO

Loc. Case Dolo, Civago (Villa Minozzo)  
mobil 338 4532324  
[www.rifugiosanleonardo.it](http://www.rifugiosanleonardo.it) - [info@rifugiosanleonardo.it](mailto:info@rifugiosanleonardo.it)  
Von Ende Mai bis Ende September am Wochenende  
und im August täglich geöffnet  
12 Betten



## ALBERGO VAL DOLO

P.zza Monti 1, Civago (Villa Minozzo)  
tel. 0522 807376  
[www.albergovaldolo.com](http://www.albergovaldolo.com)  
Im Juli und August geöffnet  
25 Betten



## RIFUGIO SEGHERIA

Loc. Abetina Reale, Civago (Villa Minozzo)  
tel. 0522 807222 - mobil 340 6630799  
[www.rifugiosegheria.it](http://www.rifugiosegheria.it) - [info@rifugiosegheria.it](mailto:info@rifugiosegheria.it)  
Von Juni bis September täglich geöffnet,  
den Rest des Jahres am Wochenende nach Vorbestellung geöffnet  
21 Betten



## B&B ALLA PIANA

Via A. Benedetti 22, Gazzano (Villa Minozzo)  
tel. 0522 803501 - mobil 349 7451120  
[allapiana@buongiornobb.it](mailto:allapiana@buongiornobb.it)  
7 Betten

# WEG DER SOLIDARITÄT



## WEGBESCHREIBUNG

Am Dorfplatz erinnern eine Gedenktafel am Haus Nr. 22 und zwei Tafeln an der Tenne (Dreschplatz) des Hauses an das **Massaker von Cervarolo**. Wir laufen wieder die Straße nach Civago hinauf und nehmen den Pfad rechts von der Bar, der den Hang des Monte Beccara hinaufführt. Wir folgen den Markierungen und biegen kurz darauf nach rechts und dann wieder nach links. Nach etwa 10 Minuten steigt der Weg nach rechts an. Auf dem Gipfel schlagen wir den CAI-Weg 609 nach rechts ein. In den Felsschichten ist noch erkennbar, wo die auf das Dorf gerichteten Geschützstellungen der Partisan:innen aufgebaut waren. Wir gehen weiter bis zu den Stromleitungen und steigen nach links hinunter, bis wir links in einen Waldweg einbiegen. Dieser bringt uns nach **Case Cattalini**. Hier finden wir links das Denkmal für die ausländischen Partisanen, die in der Emilia-Romagna gekämpft haben, und für die Partisanen der Emilia-Romagna, die im Ausland im Widerstand waren. Nahezu gegenüber nehmen wir einen Weg zwischen den Häusern (Krankenstation der Partisan:innen) in Richtung Süden, der zwischen Gebüsch in Richtung Südwesten abfällt und den Wanderweg 681 kreuzt. Wer die Strecke halbieren möchte, folgt den Wegzeichen und geht linker Hand hinunter ins Zentrum von Civago. Am Brunnen laufen wir auf dem Weg 603 bergab zur Mühle von Civago (Mulino), wo wir die Wegführung des Partisanenwegs Nr. 15 wieder aufnehmen können. Um jedoch die komplette Route zu laufen, folgen wir dem Weg 681 nach rechts, der nach einem Acker zu einem Feldweg ansteigt, dem wir nach links folgen. Nach einigen Metern lassen wir die Wegmarkierung 681 zur Rechten liegen und gehen links auf einem grasbewachsenen Feldweg weiter (nur wenige Markierungen des Weges 697b). An einem Bildstock (religiöses Kleindenkmal) gehen wir links abwärts auf dem Weg 607, der nach einigen Weilern nach Case di Civago auf eine unbefestigte Straße führt, die nach den Parkplätzen in den Weg 605 übergeht. Am Fluss Dolo entlang treffen wir auf den Wanderweg 691, der uns zur Schutzhütte Rifugio San Leonardo bringt (wenn wir hier den Partisanenweg SP 15 verlassen, erreichen wir die Berghütte Rifugio Segheria dell'Abetina reale, wo wir auch übernachten können). Vom Rifugio San Leonardo aus geht es weiter mit einer Durchquerung des Dolo (gefährlich nach Regenfällen; in diesem Fall weiterlaufen zum Rifugio Segheria und nach dem ersten Steg

links bergan auf dem CAI-Weg 605D) auf dem Weg 691 zum Passo delle Forbici. Unmittelbar vor dem Pass zweigt im Wald ein Weg nach links ab. Dieser ist mit unserem Symbol der Partisanenwege gekennzeichnet und bringt uns unverzüglich zum Gedenkstein für das Bataillon Stella Rossa (Roter Stern) und zur (versiegten) Quelle der Partisanen. Nun verlassen wir kurz den Partisanenweg SP 15 und steigen vom Gedenkstein in wenigen Minuten auf dem Weg 603 rechter Hand zum Passo delle Forbici hinauf. Hier befindet sich ein Denkmal für die gefallenen italienischen und sowjetischen Partisan:innen. Nachdem wir zurückgekehrt sind zum Gedenkstein für das **Stella-Rossa-Bataillon**, folgt der SP 15 dem CAI-Weg 603 bergab und wir kommen in einer Stunde zum Weiler La Romita. Zwischen Kastanienbäumen geht es links hinunter zum „Parco dei Principi“ und weiter bergab zum Fluss Dolo, in die Nähe des Mulino di Civago. Ohne den Wildbach zu durchqueren, begeben wir uns auf den Weg 603A, überqueren (mit einigen Schwierigkeiten bei Regen) den Bach Riaccio und wandern wieder aufwärts in das Gebiet der Provinz Modena nach I Prati. Hier geht es abwärts und gleich darauf bergauf, wo wir nach links auf den CAI 599 SM einbiegen, der ein langes Stück am Dolo entlang durch den Wald führt, mit Blick auf den Amorotto-Turm. Ein Abstecher nach rechts führt uns bergauf nach Perdelle, wo während der Durchkämpfungsaktionen die Verwundeten in der Krankenstation (an die eine Gedenktafel erinnert) des von der nahe gelegenen Casa della Carità di Fontanaluccia betriebenen Krankenhauses auf dem Kirchplatz untergebracht waren. Vom Platz aus steigen wir bergab und nehmen die Straße rechts nach Case Cerbiani, wo sich ein **Krankenhaus der Republik Montefiorino** befand. Heute ist dort eine Schule. Von hier aus folgen wir den Wegzeichen des Partisanenweges SP 15 und wandern hinunter nach Pere Storte, wo der CAI-Weg 598 SM die Staumauer des Dolo überquert. Nun befinden wir uns wieder in der Provinz Reggio Emilia. Wir wandern auf dem Weg 690 B bergauf nach Gazzano zur Kirche, wo der Weg SP 15 hinter dem Glockenturm ansteigt, eine Spitzkehre der Provinzstraße links streift und weiter bergauf nach Case Monte führt. Hier beginnt ein abschüssiger Weg, der uns – wenn wir uns an der einzigen heiklen Kreuzung links halten – in etwa einer halben Stunde zurück nach Cervarolo bringt, in die Nähe des Dreschplatzes, auf dem das Massaker stattfand.